

Transgender, was ist das?

Bist du ein Junge? Oder ein Mädchen? Oder keins von beidem? Hast du deine Identität überhaupt schon gefunden? Wenn nicht, ist das nichts ungewöhnliches oder schlimmes, so geht es vielen Kindern und Jugendlichen, nur ist es ein gutes Gefühl sich selbst bewusst zu sein, wer oder was man ist und was nicht und in diesem Artikel möchte ich versuchen dir etwas zu geben, was ich mir früher gewünscht hätte, nämlich zu wissen, wer ich sein will und bin. So ging es auch vielen meiner Freunde, bis sie wussten, dass sie transgender sind und wo das komische, nicht zuortbare Gefühl herkommt.

Aber als erste Frage klären wir, was Transgender überhaupt bedeutet:

Transgender oder auch Transsexuell genannt bezeichnet den Umstand von Personen, welche sich nicht dem Geschlecht, welchem sie bei der Geburt zugeordnet wurden, zugehörig fühlen, sondern dem anderen Geschlecht *1.

Die Bezeichnung transsexuell mag verwirrend wirken, aber sexuell ist in dem Fall nicht auf die sexuelle Orientierung bezogen, sondern auf das Geschlecht (Sexus= latein-> Geschlecht).

Das Ziel dieses Artikels ist nicht, einem Sachtext zu ähneln wie jeder andere auch. Er soll dir als LeserIn das Thema verständlich erklären und näherbringen, um Personen in einer solchen Situation besser zu verstehen. Außerdem hoffe ich, dass ich hiermit dem einen oder anderen helfen kann, damit umzugehen, vielleicht, wenn du selbst trans bist oder eine Person kennst, aber nicht weißt wie du dich richtig verhalten solltest.

Um euch die Situation eines Transgenders gut zu vermitteln, habe ich 5 meiner Freunde folgende Fragen gestellt:

1. Wann hast du gemerkt, dass du trans bist, woran und wann warst du dir dessen sicher?
2. Wann hast du dich wie geoutet -> gab es Probleme, mit der Familie oder Freunden usw., wenn ja welche?
3. Hast du Probleme in der Schule deswegen, mit LehrerInnen/SchülerInnen usw., wenn ja welche?

Zu Nr. 1 haben mir alle Personen berichtet, dass sie sich schon immer bzw. seit der frühen Kindheit nicht 100 Prozent wohl fühlten mit ihrem biologischen Geschlecht, allerdings konnten sie es erst noch nicht zuordnen. Vor allem auch durch die Verunsicherung, dass sich ihr Körper sowieso veränderte und sie sich das wohl nur einbildeten und dass es ja vielleicht auch allen anderen so geht. 3 von den 5 waren auch erst sicher dass sie trans sind, als sie zum ersten mal etwas Ausführliches über transgender erfuhren und sich in der Definition wiederfanden.

Person A erzählte mir davon, dass er schon in der Grundschule nicht sicher bezüglich seiner Identität war: „Ich habe mit dem Leben als Mädchen immer assoziiert, nicht dazu zu gehören“, welche Aussage mit den Aussagen der anderen 4 Personen übereinstimmten.

Person B berichtete auch davon, dass er sich als Kind immer wie ein umoperierter Junge gefühlt hat, dass ihm sozusagen sein eigentliches Geschlecht genommen wurde.

Die Kleidung hatte bei allen eine Rolle gespielt, zum Beispiel hatte Person A durch das Anprobieren von Kleidern und das Unwohlsein dadurch endgültig die Gewissheit, dass sein Körper nicht der war der er sein sollte. Person B beschrieb die Situation, als seine Oberweite anfang, sich zu vergrößern und er nicht mehr oberkörperfrei herumlaufen wollte, was ihn sehr deprimiert hat. Person C hatte in seiner Kindheit immer die Kleidung seines großen Bruders angezogen und immer mal die Haare kurz.

Die 2. Frage haben alle relativ positiv beantwortet: Familie und FreundInnen haben es fast alle gut aufgenommen und umgesetzt. Ein paar negative Reaktionen waren zum Beispiel beabsichtigtes misgendern (die falschen Pronomen benutzen, falsches Geschlecht nennen usw.), allerdings hatten sich mit dem Outing von den Personen auch Fragen in Bezug auf das Verhalten geklärt, zum Beispiel, dass sich die Person wie das andere Geschlecht typisch kleidete, verhielt oder auch nur FreundInnen mit anderem Geschlecht hatte.

Alle hatten sich als erstes bei Vertrauenspersonen, wie den besten FreundInnen geoutet. Vor allem kleine Geschwister aber auch manche Eltern hatten Schwierigkeiten das so anzunehmen, weil sie es noch nicht verstehen konnten, weil das Thema Trans einfach etwas komplexes, unbekanntes war, oder weil sie es nicht akzeptieren wollten und es als eine Phase abgestempelt wurde, oder dass sich die Person das nur einbildete. Medizinisch wurde festgestellt, dass Cis und Trans Personen sich mit ihren Gehirnen und dessen Strukturen sehr ähneln, also dass beispielsweise Trans Jungs fast das gleiche Gehirn haben wie Cis Jungs *2.

Zu Nr. 3 konnten mir 3 Personen eine Antwort geben, die anderen hatten sich noch nicht in der Schule geoutet. Bei Person A und D lief alles gut, bis auf ein paar hämische Kommentare, wie zum Beispiel, dass man ja immer ein Mädchen bleibe oder es wurde der Deadname (der ehemalige Name, der einem nach der Geburt gegeben wurde) nach wie vor benutzt. Person C wurde nach dem Outing 3-4 Jahre in der Schule gemobbt, was zu Depressionen führte (eine meist schwere psychische Erkrankung, welche man nicht auf die leichte Schulter nehmen sollte) . *3

Eine positive Nachricht, was wahrscheinlich nicht jeder weiß, man kann MobberInnen anzeigen*4 (sofern sie 14 sind, denn dann sind sie strafmündig und können eine Strafe erhalten *5)

Natürlich sollte man nicht zu voreilig sein, sondern es erst einmal den LehrerInnen, den Eltern oder einer anderen Person sagen. Mobbing den LehrerInnen zu erzählen

ist aber keinesfalls "Petzen", sondern einfach nur korrektes Verhalten in einer solchen Situation.

Auch durch frühere Gespräche mit Transpersonen musste ich feststellen, dass diese in den Schulen eher weniger bis gar nicht akzeptiert und respektiert werden, was mich vor allem an Schulen mit dem Motto Schule mit Courage, ohne Rassismus sehr irritiert. Man muss natürlich beachten, dass nicht die Schule direkt was dafür kann, allerdings sollte sich mehr mit solchen Themen befasst werden, um den SchülerInnen auch den Umgang damit beizubringen und Folgen wie Mobbing zu verhindern- was uns gleich zum nächsten Thema bringt.

Umgang mit Transpersonen

Als Freundin, Familienmitglied, Lehrer etc. mag es verwirrend und unverständlich wirken, wenn sich eine betroffene Person als das andere Geschlecht outet, aber es gilt, das zu akzeptieren und sich umzustellen, wie zum Beispiel die Pronomen dementsprechend zu übernehmen und den neuen Namen zu benutzen. Auch in Abwesenheit der betroffenen Person ist es zu beachten, das umzusetzen. Nicht nur, weil es der Person weitergegeben werden kann, sondern einfach aus Respekt und weil diese Person nun mal das Geschlecht ist, welchem sie (die Person) sich zugehörig fühlt. Das misgendern in Abwesenheit fühlt sich an, als würde man ein gemeines Gerücht über die Person erzählen. Es ist also ein sensibles Thema, worauf man achten muss, da es sehr verletzen kann, auch wenn es unabsichtlich war.

Das gilt natürlich auch für die Familie. Es ist voll nachvollziehbar, wenn man es den Verwandten nicht sagen möchte um Diskussionen und komplizierten Erklärungen aus dem Weg zu gehen, aber mit dem Deadname angesprochen zu werden ist da wohl keine bessere Lösung, also kann man erstmal versuchen, es langsam ins Thema zu bringen. Man kann den Eltern, oder den Personen bei denen man sich outen will, natürlich einen Brief schreiben, wo man das erklärt, aber die meisten Eltern würden es wohl bevorzugen, so etwas persönlich von ihren Kindern gesagt zu bekommen. Man kann erstmal langsam damit anfangen, dass man ihnen sagt, dass man sich nicht so wohl fühlt, wenn sie einen mit dem Deadname ansprechen, dass sie bitte den neuen Namen benutzen sollen, wenn man sich dann immer noch mit der Situation wohl fühlt, kann man den Eltern seine Gefühle, was das Geschlecht angeht, erklären, was man sich von ihnen wünschen würde und worauf sie achten sollen.

Wer Hilfe braucht, kann sich auch an Beratungsstellen wie dem MHC wenden, welche eine Trans Beratung anbieten *6.

Medizinische Schritte

Wenn du oder im allgemeinen eine Transperson eine sogenannte Geschlechtsangleichung machen will, ist das in der heutigen Zeit natürlich möglich ,bringt aber auch ein paar Risiken mit sich.

Für eine Geschlechtsangleichung musst du beziehungsweise die Person erst einmal 1-2 Jahre eine Therapie gemacht haben, danach kann man weitere Schritte einleiten wie Hormone und die eigentliche Angleichung *7 . Dieser Prozess ist sehr Nerven- und zeitaufwändig, aber andererseits kannst du dir in der Zeit auch nochmal klarer über dich werden, was die Absicht der Therapie ist. Transtherapie bietet das UKE an *8 . Leider dauert es auch hier, bis du überhaupt einen Platz auf einer Warteliste bekommst und dann nochmal, bis sie dich zu einem Gespräch einladen. Aber positiv denken; es ist nicht unmöglich, und mit den heutigen Möglichkeiten wird es wohl auch nach ein paar Jahren für dich in Richtung „Wunschkörper“ gehen.

1 [https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ueber-diskriminierung/diskriminierungsmerkmale/geschlecht-und-geschlechtsidentitaet/trans/trans-node.html#:~:text=trans%20ist%20ein%20Oberbegriff%2C%20der,der%20Geburt%20zugewiesenen](https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ueber-diskriminierung/diskriminierungsmerkmale/geschlecht-und-geschlechtsidentitaet/trans/trans-node.html#:~:text=trans*%20ist%20ein%20Oberbegriff%2C%20der,der%20Geburt%20zugewiesenen)

*2 https://www.queer.de/detail.php?article_id=31225

*3 https://www.asklepios.com/psychische-erkrankungen/depression/?mtm_source=google&mtm_medium=ppc&mtm_campaign=SN%20%7C%C2%A0Information%20%7C%C2%A0H-H-Nord%20%2B12km&mtm_content=Depression%20%7C%C2%A0Generisch&mtm_kwd=Depression

*4 <https://www.fragzebra.de/antwort/was-tut-die-polizei-wenn-ich-einen-mobbingfall-anzeige>

*5 <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321203/strafmuendigkeit/>

*6 <https://www.mhc-hh.de/beratungsstelle/trans-beratung/>

*7 <https://www.vlsp.de/lebenswelten/transition-geschlechtsangleichung/welche-schritte-kann-eine-transition-idealtypisch>

*8 <https://www.uke.de/kliniken-institute/kliniken/kinder-und-jugendpsychiatrie-psychotherapie-und-psychosomatik/sprechstunden/geschlechtsidentit%C3%A4t-transgender/termine-kontakt/index.html>